Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 69 (1965)
Heft: 10

Artikel: Die kleine Passion
Autor: Keller, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317315

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die kleine Passion

Der sonnige Duft, Septemberluft,
Sie wehten ein Mücklein mir aufs Buch,
Das suchte sich die Ruhegruft
Und fern vom Wald sein Leichentuch.
Vier Flügelein von Seiden fein
Trug's auf dem Rücken zart,
Drin man im Regenbogenschein
Spielendes Licht gewahrt!
Hellgrün das schlanke Leibchen war,
Hellgrün der Füßchen dreifach Paar,
Und auf dem Köpfchen wundersam
Saß ein Federbüschchen stramm;
Die Äuglein wie ein goldnes Erz
Glänzten mir in das tiefste Herz.
Dies zierliche und manierliche Wesen
Hatt' sich zu Gruft und Leichentuch
Das glänzende Papier erlesen
Darin ich las, ein dichterliches Buch;
So ließ den Band ich aufgeschlagen
Und sah erstaunt dem Sterben zu
Wie langsam, langsam ohne Klagen
Das Tierlein kam zu seiner Ruh.
Drei Tage ging es müd und matt
Umher auf dem Papiere;
Die Flügelein von Seide fein,
Sie glänzten alle viere.
Am vierten Tage stand es still
Gerade auf dem Wörtlein «will!»
Gar tapfer stand's auf selbem Raum,
Hob je ein Füßchen wie im Traum;
Am fünften Tage legt' es sich
Doch noch am sechsten regt' es sich
Am siebten endlich siegt' der Tod,
Da war zu Ende seine Not.
Nun ruht im Buch sein leicht Gebein,
Mög uns sein Frieden eigen sein!

Gottfried Keller

Am 15. Juli dieses Jahres gedachte das Schweizervolk des 75. Todestages unseres Zürcher Dichters. Mit dem innig-zarten Gedicht möchten wir erinnern an die Schätze, die uns im Werke Gottfried Kellers anvertraut sind! Nutzen wir sie für uns und unsere Jugend! Stehen wir nicht alle in Gefahr, ob der Flut der täglich auf uns einstürmenden Sensationen aller Art den Zugang zu den gesunden Quellen zu verlieren?

M.B.